

# Ein verhängnisvolles Fischerfest

Lustspiel  
in drei Akten  
von Wilfried Reinehr

© 2015 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

## Inhalt

*Aphrodite stammt aus einem kleinen Fischerdorf und kehrt nach 25 Jahren zurück. Ihr Gewissen plagt sie, denn sie hat damals ihr Baby einer ihr unbekanntem Frau überlassen. Sie sucht das Kind jetzt, nach 25 Jahren. Die Tochter, Lizzi, wurde von Eleonore groß gezogen, diese hat Lizzi aber nie gesagt, dass sie nur die Ziehmutter ist bis zu dem Tag an dem es in dem kleinen Ort Feueralarm gibt. Schließlich erkennt Lizzi ihre leibliche Mutter - aber wer ist der Vater?*

## Bühnenbild

*Marktplatz eines kleinen Fischerdorfes. Im Hintergrund ein Restaurant Fassade mit Eingangstür darüber Aufschrift „Zum Seepferdchen“. Davor Sitzgarnitur mit Sonnenschirm. Übliches Marktplatzgeschehen. Etwas seitlich ein Fisch-Verkaufsstand. Auftritt von rechts zwischen zwei Hausfassaden hindurch. Nach links Abgang zum Hafen.*

**Spielzeit ca. 100 Minuten**

## Personen

Gernfried Scholle ..... schusseliger Fischhändler ca. 50  
 Aphrodite Fischkopp.... hochgestochene Möchtegern Lady ca. 45  
 Norman Müller ..... ihr jugendlicher Freund ca. 25  
 Lizzi ..... Bedienung im Restaurant ca. 25  
 Marcel ..... Fischer mit kleinem Boot ca. 45  
 Guiseppe ..... Feuerwehrmann, Freund von Lizzi ca. 25  
 Eleonore ..... Ziehmutter von Lizzi ca. 60  
 Gloria ..... sucht ihren Vater ca. 30  
 Karol ..... Privatdetektiv ca. 20  
 Liesel ..... alte aufgedonnerte Möchtegern Lady ca 50

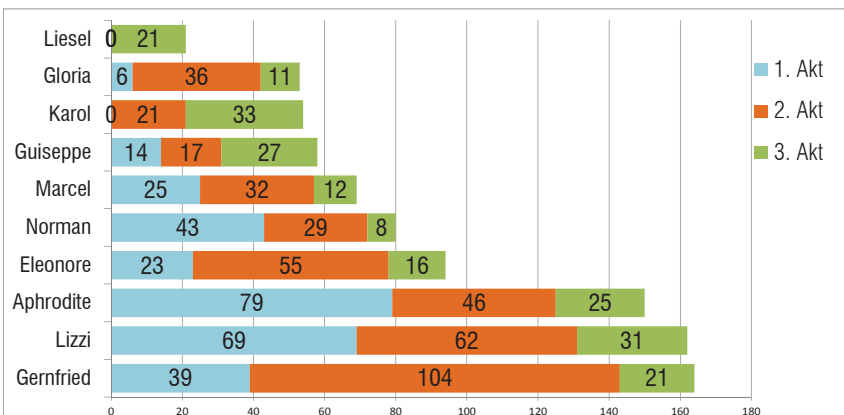
© Kopieren dieses Textes ist verboten.

### Ein verhängnisvolles Fischerfest

Lustspiel in drei Akten von Wilfried Reinehr

	Gernfried	Lizzi	Aphrodite	Eleonore	Norman	Marcel	Guiseppe	Karol	Gloria	Liesel
1. Akt	39	69	79	23	43	25	14	0	6	0
2. Akt	104	62	46	55	29	32	17	21	36	0
3. Akt	21	31	25	16	8	12	27	33	11	21
<b>Gesamt</b>	<b>164</b>	<b>162</b>	<b>150</b>	<b>94</b>	<b>79</b>	<b>69</b>	<b>58</b>	<b>54</b>	<b>53</b>	<b>21</b>

Verteilung der Rollen auf die einzelnen Akte:



# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Lizzi, Gernfried, Aphrodite

*Auf dem Dorfplatz. Ein Fischverkaufsstand ist aufgebaut. Sonst niemand zu sehen. Lizzi kommt aus der Restauranttür mit einer Tischdecke. Sie geht zu dem einzigen Tisch und legt die Decke auf.*

**Lizzi** *beschattet ihre Augen und schaut in die Ferne:* Was für ein herrlicher Tag. Es wird bestimmt wieder sehr warm heute und dann ist es vorbei mit der guten Luft. Es wird nach Fisch stinken, dass sich die Touristen die Nase zuhalten.

**Gernfried** *aus Richtung Hafen:* Hallo Lizzi! Na, mein kleines Seeperdchen, habe ich heute Chancen?

**Lizzi:** Welche Chancen?

**Gernfried:** Die Chance, dass ich dich einmal zum Essen einladen darf?

**Lizzi** *lacht:* Du kannst es ja versuchen.

**Gernfried:** Weißt du, wie oft ich das schon versucht habe?

**Lizzi:** Ich habe es nicht gezählt. Aber meinst du nicht, dass du ein bisschen zu alt bist um mir den Hof zu machen.

**Gernfried:** Ich will dir nicht den Hof kehren. Ich möchte mit dir ausgehen.

**Lizzi:** Da gibt es so viele, die das gerne möchten.

**Gernfried:** Ja, ich weiß, auch der Marcel ist hinter dir her, der Habenichts.

**Lizzi:** Habenichts? Immerhin ist er Besitzer eines Fischerbootes.

**Gernfried:** Ein Taugenichts ist er. – Schon immer gewesen. Ich kann dich nur vor ihm warnen.

**Lizzi:** Und du bist natürlich ein ehrlicher, seriöser, verlässlicher, pflichtbewusster...

**Gernfried:** ... aber selbstverständlich! – Also heute Abend?

**Lizzi:** Heute Abend nicht und niemals. Such dir doch eine hübsche Touristin für deine Abenteuer. *Sieht nach rechts:* Schau, da kommt schon eine.

**Aphrodite** *kommt sich umschauend zwischen den Häusern hervor:* Guten Tag.

**Lizzi:** Guten Tag. Suchen Sie etwas?

**Aphrodite** *blickt rundum:* Hier hat sich ja gar nichts verändert in den letzten 25 Jahren.

**Gernfried:** Sie waren vor 25 Jahren schon einmal hier?

**Aphrodite:** Das kann man so sagen. – Ich war 20 Jahre lang hier.

---

Dieses Spiel darf nur mit der beim Kauf erteilten Genehmigung aufgeführt werden

**Gernfried:** 20 Jahre lang Urlaub gemacht, toll!

**Aphrodite:** Nee, 20 Jahre lang den Gestank von deinem Fischstand ausgehalten. Bis es mir so gestunken hat, dass ich abgehauen bin.

**Gernfried:** Da komme ich nicht mehr mit.

**Aphrodite:** Das ist auch besser so.

**Lizzi:** Möchten Sie nicht Platz nehmen? *Deutet auf den einzigen Tisch.*

**Aphrodite:** Ja, gerne. Und trinken würde ich auch ganz gerne etwas, wenn das Restaurant geöffnet ist. *Nimmt Platz.*

**Lizzi:** Was darf es denn sein?

**Aphrodite:** Ein Glas Rotwein, wäre mir recht.

**Lizzi:** Das kommt sofort! *Geht ins Restaurant ab.*

**Gernfried:** Wollen Sie hier bei uns Urlaub machen?

**Aphrodite:** Nein, das nicht, ich suche etwas.

**Gernfried:** Ach, Sie haben was verloren?

**Aphrodite:** Eher etwas hergegeben.

**Gernfried:** Ich verstehe. Erst verschenkt und dann wieder abgenommen das ist gestohlen. - Wem haben Sie denn etwas gegeben?

**Aphrodite:** Das ist ja mein Problem. Ich weiß nicht wer das war.

**Gernfried:** Sie verschenken etwas und wissen nicht an wen?

**Aphrodite:** Hören Sie auf mit Ihrer Fragerei.

**Lizzi** *kommt mit einem Glas Rotwein zurück.*

**Gernfried** *zu Lizzi:* Stell dir mal vor, mein Seepferdchen, die Dame hat vor 25 Jahren hier jemandem etwas geschenkt und jetzt kommt sie, weil sie es zurück haben will.

**Lizzi:** Du sollst mich nicht immer Seepferdchen nennen!

**Gernfried:** Ja, mein Seepferdchen.

**Lizzi** *serviert den Rotwein:* Stören Sie sich nicht an seinem Gerede. Manchmal plappert er ein bisschen viel, wenn der Tag lang ist. - Aber darf ich trotzdem fragen, was und wem Sie etwas geschenkt haben?

**Aphrodite:** Fragen dürfen Sie. Aber die Antwort muss ich Ihnen schuldig bleiben. Ich muss erst Klarheit haben, wem ich dieses gewisse Etwas gegeben habe. Mein Freund ist gerade dabei, einige Erkundigungen anzustellen.

## 2. Auftritt

### Lizzi, Gernfried, Aphrodite, Norman

**Norman** *kommt von rechts herein*: Guten Tag.

**Aphrodite**: Da kommt er ja gerade.

**Gernfried**: Ist das ihr Sohn?

**Aphrodite**: Ich habe keinen Sohn.

**Gernfried**: Ach, ein anderer Verwandter?

**Aphrodite** *zu Norman*: Komm, setz dich her.

**Lizzi**: Das ist also Ihr Freund?

**Aphrodite**: Ja! – Haben Sie etwas dagegen?

**Lizzi**: Absolut nicht. *Schaut Norman interessiert an*: Möchten Sie auch etwas zum Trinken?

**Aphrodite**: Der braucht jetzt nichts!

**Norman**: Aber Schnucki...

**Aphrodite**: Hast du wenigstens etwas erreicht?

**Norman**: Leider nicht.

**Aphrodite**: Du bist also wirklich zu nichts zu gebrauchen, Norman.

**Norman**: Kann ich nicht doch ein kleines Bier...

**Aphrodite**: Hör auf mit der Sauferei.

**Norman**: Aber Schnucki. Ein kleines Helles...

**Lizzi** *zu Norman*: Ich hole Ihnen ein Bier.

**Aphrodite**: Lassen Sie das bleiben.

**Lizzi**: Mein Gott, Sie können ihn doch nicht verdursten lassen.

**Norman** *resigniert*: Sie kann!

**Gernfried**: Das ist ja grausam. Lizzi, dann sei so nett und hole mir ein kühles Bier.

**Lizzi**: Hast du denn Geld, du ewig pleiter Fischhändler?

**Gernfried**: Du kriegst dein Geld, sobald ich etwas verkauft habe.

Die Touristen werden ja bald in Scharen hier auftauchen.

**Lizzi**: Na, wenn das so ist... *Geht ins Restaurant*.

**Gernfried** *zu Norman*: Können Sie mir erklären, was Ihre... Ihre...

Was die Dame hier bei uns sucht?

**Aphrodite**: Die Dame heißt Aphrodite Fischkopp und er wird Ihnen gar nichts erklären.

**Norman**: Wenn du meinst, Schnucki.

**Aphrodite**: Ja, ich meine. Erst wirst du mir diese Frau ausfindig machen.

### 3. Auftritt

**Lizzi, Gernfried, Aphrodite, Norman, Marcel**

**Marcel** *kommt enttäuscht vom Hafen her:* Nichts gefangen! Absolut nichts!

**Gernfried:** Du hast nichts gefangen? Was soll ich denn da verkaufen, wenn du mir nichts bringst?

**Marcel:** Ja, ich frage mich auch, wie das noch weiter gehen soll.

**Aphrodite** *hat Marcel eingehend und interessiert gemustert:* Gehen die Geschäfte denn so schlecht?

**Marcel** *schaut Aphrodite jetzt genauer an:* Immer schlechter. – Aber sagen Sie mal, Sie kommen mir irgendwie bekannt vor.

**Aphrodite:** So?

**Marcel:** Sie erinnern mich an eine Frau, die ich mal kannte.

**Aphrodite:** Aha!

**Marcel:** Die war zwar nicht so aufgedonnert...

**Norman:** Sie finden mein Schnucki aufgedonnert?

**Marcel:** Jedenfalls ist sie nicht so normal wie die hiesigen Fischerfrauen.

**Aphrodite:** Also unnormal finden Sie mich?

**Norman:** Manchmal benimmst du dich aber auch unnormal.

**Aphrodite** *braust auf:* Was fällt dir denn ein, du, du Steckdosenbefruchter.

**Lizzi** *kommt mit dem Bier, stellt es vor Gernfried:* Bitteschön, Herr Gernfried Scholle!

**Gernfried:** Danke mein Seepferdchen. *Schiebt das Bier zu Norman:* Bitte mein unterdrückter Freund.

**Aphrodite:** Was fällt Ihnen denn ein, meine Anweisungen zu sabotieren?

**Gernfried:** Ich wüsste nicht, dass Sie mir Anweisungen gegeben haben.

**Aphrodite:** Ich habe angeordnet, dass dieser Mensch jetzt kein Bier bekommt. Er braucht noch einen klaren Kopf, denn er wird mir heute diese Frau finden.

**Gernfried** *lüstern:* Ach so eine sind Sie? – Eine Frau suchen Sie?

*Norman will nach dem Bierglas greifen aber Aphrodite haut ihm auf die Finger.*

**Norman:** Aua! Was ist denn?

**Aphrodite:** Du sollst das Glas stehen lassen.

**Gernfried:** Mein lieber Mann. Das ist ja eine richtige Xantippe.

**Lizzi:** Gernfried, halte dich doch da bitte heraus.



**Gernfried:** Nur unter einer Bedingung.

**Lizzi:** Was für eine Bedingung denn?

**Gernfried:** Du weißt schon was ich meine, mein Seepferdchen.

**Marcel** *schaut Aphrodite unentwegt an:* Wenn ich nur wüsste, an wen Sie mich erinnern, Gnädigste.

**Lizzi:** Sie hat vor 25 Jahren hier gelebt.

**Marcel:** Sie stammt von hier? – Daher kenne ich sie wahrscheinlich. Ich werde sie hier gesehen haben.

**Aphrodite:** Ja, ganz sicher, beim sonntäglichen Kirchengang.

**Marcel:** Ich bin kein Kirchgänger.

**Lizzi:** Das würde dir aber nicht schlecht stehen, bei deinem Lebenswandel.

**Marcel:** Ich führe einen einwandfreien Lebenswandel.

**Gernfried** *ironisch:* Oh ja! Ich kann es bezeugen.

*Sirenen heulen auf, es gibt Feueeralarm.*

**Marcel** *aufgeregt:* Es brennt ich muss zum Einsatz! *Er rennt rechts ab.*

**Gernfried:** So eilig ist das nicht. Ich gehe zum Einsatz. *Er geht gemächlich rechts ab.*

**Lizzi** *erklärt:* Die zwei sind bei der freiwilligen Feuerwehr.

**Norman** *springt auf:* Dachte ich mir schon. Ich eile mal hinterher, mal gucken, wo es brennt.

**Aphrodite** *streng:* Du bleibst hier!

**Norman:** Jawohl mein Schnucki. *Damit rennt er rechts ab.*

**Aphrodite** *springt auf:* Hat die Welt denn so was schon gesehen? Dem werde ich zeigen, wo es brennt. *Sie rennt Norman hinterher.*

**Lizzi:** Ein seltsames Paar.

## 4. Auftritt

### Lizzi, Eleonore

*Eleonore kommt aus dem Restaurant und schaut sich um.*

**Eleonore:** Der Platz ist ja wie leergefegt.

**Lizzi:** Es gab gerade Feueeralarm und alle sind weggestürmt.

**Eleonore:** Oh, Feueeralarm. Den gab es damals auch. Das war genau der Tag, an dem du zu mir gekommen bist.

**Lizzi** *ungläubig:* Wie...? An dem ich zu dir gekommen bin?

**Eleonore:** Oh, Lizzi! Ich schleppe ein Geheimnis mit mir herum, das mich schon lange quält.

**Lizzi:** Aber Mama.

**Eleonore:** Ja, mein Kind, ich muss es jetzt loswerden, und wenn du mir auf ewig böse bist.

**Lizzi:** Wie könnte ich dir böse sein, Mama?

**Eleonore:** Du musst wissen... *Druckst herum:* ...ich bin nicht deine Mutter.

**Lizzi** überrascht *und erstaunt:* Aber du bist meine Mama, das genügt mir. - Die beste Mama der Welt.

**Eleonore:** Hör zu Lizzi! - Damals als es hier brannte, da rannte eine total aufgelöste junge Frau in Panik an mir vorbei. Ich kam gerade aus dem Rathaus und wollte nach Hause. Auf dem Arm trug sie ein Baby. - Ich sprach sie an, aber sie reagierte überhaupt nicht. Sie drückte mir das Kind in den Arm und rannte schreiend weiter.

**Lizzi:** Sie hatte wahrscheinlich einen Schock.

**Eleonore:** Und ich auch, denn ich hatte gerade ein Kind bekommen.

**Lizzi:** Hat sie das Baby denn nicht wieder abgeholt?

**Eleonore:** Dann stündest du jetzt nicht da.

**Lizzi** *perplex:* Dann war das meine Mutter? - - Und seither ist sie verschollen?

**Eleonore:** Ja.

**Lizzi:** Aber warum hat sie nicht nach mir gesucht?

**Eleonore:** Vielleicht hat sie ja gesucht. Wer weiß? - Bist du mir jetzt sehr böse?

**Lizzi:** Warum sollte ich böse sein? Weil du nur meine Pflegemutter bist?

**Eleonore:** Nein, weil, ich es dir so lange verschwiegen habe.

**Lizzi:** Ein bisschen schon, Mama. - Aber du bist und bleibst meine Mutter. Ich hab dich lieb und ich möchte auch gar keine andere Mutter.

**Eleonore** *nimmt Lizzi in den Arm:* Ach mein Kleines! Ich hoffe ja sehr, es kommt nie eine andere Frau, die dich mir wegnehmen will.

**Lizzi:** Aber vielleicht kommt mal ein Mann, der das tun will.

**Eleonore:** Das wäre ja ganz etwas anderes. Gibt es denn da schon einen?

**Lizzi** *schelmisch:* Wer weiß, wer weiß?

**Eleonore:** Doch nicht etwa dieser Fischer Marcel, dieser Hallodri. Der könnte ja dein Vater sein, der alte Knopp.

**Lizzi:** Der möchte zwar gerne, aber da brauchst du dir keine Sorge zu machen. Dann schon eher der Gernfried. - Aber das wäre ja eher ein Mann für dich.

**Eleonore:** Höre mir auf. Ich brauche keinen Mann. Ich habe noch

nie einen gebraucht.

**Lizzi:** Wäre es nicht schön, wenn du einen lieben treuen Mann an deiner Seite hättest. Auch fürs Geschäft wäre das doch viel besser.

**Eleonore:** Da gibt es schon eine Menge Männer die scharf sind auf mein „Seepferdchen“. *Deutet zum Restaurant:* Und der einzige, der in Frage kommen könnte, der Gernfried, der hat ja ein Auge auf dich geworfen.

**Lizzi:** Hör mir auf damit! Ständig fragt er mich, ob er mich einladen darf zum Essen oder so.

**Eleonore:** Na, siehst du!

**Lizzi:** Da hat er keine Chance. Mein Herz gehört bereits einem anderen.

**Eleonore:** Hört, hört! - Kenne ich den?

**Lizzi:** Glaube ich kaum. Er ist Feuerwehrmann bei der hiesigen Wehr.

## 5. Auftritt

### Eleonore, Lizzi, Norman

**Norman** *kommt von rechts:* Fehllalarm! *Lässt sich auf einen Stuhl fallen.*

**Lizzi:** Es hat gar nicht gebrannt?

**Norman:** Nur in meiner Kehle brennt es. Könnte Sie mir schnell ein Bier beschaffen, bevor Aphrodite zurückkommt.

**Lizzi:** Kann ich. Aber ich möchte nicht schuld sein, wenn es nachher Krach gibt. Warum hält sie Sie denn so knapp? Sie stehen ja richtig unter dem Pantoffel. - Und außerdem finde ich, sie ist viel zu alt für Sie.

**Norman:** Da haben Sie Recht. Das finde ich auch.

**Lizzi:** Und warum lassen Sie sich dann mit ihr ein?

**Norman:** Sie hat Geld!

**Eleonore:** Soll ich dem jungen Mann ein Bier holen? Du kommst ja nicht in die Gänge, Lizzi. *Sie steht auf und geht ins Restaurant.*

**Lizzi** *schaut ihr nach:* Meine Mama. Sie hat keine Geduld.

**Norman:** Das ist Ihre Mutter?

**Lizzi:** Ja! - Das heißt nein! - Oder doch? - Ach, ich weiß nicht.

**Norman** *lacht:* Sie sind ja ganz verwirrt.

**Lizzi:** Zurück zu Ihrer... Ihrer... - Ja, was ist sie denn eigentlich?

**Norman:** Denken Sie doch einfach sie sei meine Mutter, oder meine Tante, oder...

**Lizzi:** Ihre Geliebte?

**Norman:** Umgekehrt wird ein Schuh daraus. – Ich bin ihr Geliebter. Zumindest hätte sie das gerne. Und solange das Geld bei ihr locker genug sitzt, soll mir das auch recht sein.

## 6. Auftritt

### Lizzi, Norman, Aphrodite, Eleonore

*Aphrodite kommt jetzt von rechts.*

**Aphrodite** *erstaunt:* Norman, du bist schon hier?

**Norman:** Ja, Schnucki. Es hat ja gar nicht gebrannt.

**Aphrodite:** Das weiß ich auch. – Ich gerate auch immer in Panik, wenn es irgendwo brennt.

**Eleonore** *kommt mit einem Bier zurück:* So, junger Mann. *Sie stellt das Glas vor Norman.*

**Aphrodite** *aufgebracht:* Da schau an! – Kaum bin ich aus dem Blickfeld, fängt er das Trinken schon wieder an. *Sie schnappt sich das Glas und trinkt es auf einen Zug leer.*

**Eleonore** *erstaunt:* Das nenne ich einen Zug. – Aber eigentlich war das Bier für Ihren Sohn bestimmt. *Deutet auf Norman.* – *Zu Norman:* Ich hole Ihnen ein frisches Bier.

**Lizzi:** Mama, das ist nicht der Sohn von Frau..., Frau...

**Eleonore:** Es ist nicht ihr Sohn?

**Lizzi:** Nein!

**Aphrodite:** Ist ja auch ganz egal. Hauptsache Sie füllen ihn nicht mit Bier ab. Er hat noch eine wichtige Aufgabe zu erledigen. Wenn er das geschafft hat, kann er sich von mir aus volllaufen lassen.

**Norman:** Aber Schnucki! – Wie soll ich diese Frau finden? Es gibt doch keinerlei Anhaltspunkt.

**Aphrodite:** Doch! – Mir ist bei dem Feueralarm noch etwas eingefallen.

**Norman:** So?

**Eleonore:** Mich entschuldigen Sie bitte. Ich muss langsam an den Herd zurück.

**Lizzi:** Ich helfe dir, Mama. *Zu den Gästen:* Und wenn Sie noch etwas bestellen möchten, brauchen Sie nur zu rufen.

**Aphrodite:** Ja, ist schon gut. Gehen Sie nur.

*Eleonore und Lizzi gehen ins Restaurant.*

**Norman:** Das ist ein nettes Mädel.

**Aphrodite:** Du hast mich! Da brauchst du keinen anderen Frauen nachzuschauen.

**Norman:** Du hast Recht, Schnucki. – Aber was ist dir denn noch eingefallen?

**Aphrodite:** Ja! Damals als ich mein Kind hergegeben habe, da gab es auch Feuersalarm.

**Norman:** Und es hat nicht gebrannt?

**Aphrodite:** Doch! Es hat gebrannt. Und zwar hat unser Haus gebrannt. Und ich war völlig in Panik.

**Norman:** Und wie soll uns das weiter helfen?

**Aphrodite:** Vielleicht erinnert sich jemand an den Brand vor 25 Jahren und daran, dass ich ihr mein Kind in den Arm gedrückt habe. Oder es hat jemand die Geschichte mitgekriegt und kennt die Frau, der ich mein Baby überlassen habe. Das sind doch ganz neue Fakten. Du machst dich sofort auf die Suche.

**Norman:** Nicht ohne ein Bier, das meine Kehle kühlt.

**Aphrodite:** Na gut, meinetwegen.

**Norman** *ruft sofort zum Restaurant hin:* Fräulein Lizzi! Bedienung bitte!

**Lizzi** *erscheint sofort in der Tür:* Wer möchte bedient werden? *Sie kommt näher.*

**Norman** *betrachtet sie eingehend:* Wissen Sie, dass Sie wunderschöne Augen haben?

**Aphrodite:** Das schlägt dem Fass den Boden aus! *Zu Lizzi:* Bringen Sie dem Kerl ein Bier und verschwinden Sie so schnell als möglich.

**Norman:** Sei doch nicht so grob, Schnucki.

**Aphrodite:** Kümmere du dich um unser Problem und nicht um die Augen von diesem Weibsstück.

**Norman:** Unser Problem? – Das ist doch dein Problem. Was habe ich damit zu tun?

**Lizzi** *zu Aphrodite:* Ich soll ihm also wirklich ein Bier holen?

**Aphrodite:** Schnellst möglich, und dann gehen Sie ihm aus den Augen.

**Lizzi** *geht lachend ab:* Wer sich zum Narren machen will, der sollte es mit Eifersucht probieren.

## 7. Auftritt

**Norman, Aphrodite, Gernfried, Marcel, Guiseppe**

*Gernfried, Marcel, Guiseppe kommen in Feuerwehruniform von rechts.*

**Aphrodite:** Aha, die Feuerwehrhelden sind wieder da.

**Marcel:** Ich bin immer noch nicht darauf gekommen, woher ich Sie kenne, gnädige Frau.

**Aphrodite:** Ja, ja, in 25 Jahren verändert man sich.

**Marcel:** Kennen Sie mich denn?

**Aphrodite:** Ich habe einen starken Verdacht. – Das heißt: eigentlich bin ich mir sicher, dass wir uns einmal sehr nahe standen.

**Marcel:** Das hilft mir nicht weiter, ich stand vielen Frauen schon einmal sehr nahe.

**Gernfried:** Das kann ich nur bestätigen. Er hat es mit jeder getrieben, die er kriegen konnte.

**Marcel:** Bitte, Gernfried! Das stimmt doch nicht. Meiner Jugendliebe bin ich treu geblieben, bis sie plötzlich verschwunden ist.

**Aphrodite:** Wer war denn Ihre Jugendliebe?

**Marcel:** Sie erinnern mich stark an sie.

**Gernfried:** Ja, mich auch! Hieß die nicht Aphrodite?

**Marcel** *erleichtert:* Ja, genau. Aphrodite Kullerkamp.

**Norman:** Mein Schnucki heißt aber Aphrodite Fischkopp.

**Aphrodite:** Das stimmt.

**Gernfried:** Ich hätte schwören können, das ist die Kullerkamp!

**Aphrodite:** Das ist mein Mädchenname.

**Marcel:** Jetzt ist mir alles klar. Aphrodite! Wie konnte ich dich nicht gleich erkennen? Komm an mein Herz! *Er zieht sie hoch und umarmt sie.*

**Norman:** Halt, halt! Wo bleibe ich denn?

**Marcel:** Machen Sie sich keine Sorge, ich kenne Ihre Mama seit über 25 Jahren.

**Guiseppe** *vorsichtig:* Darf ich jetzt auch mal etwas sagen?

**Norman:** Gleich Kollege. Ich muss erst mal klarstellen, Schnucki ist nicht meine Mama.

**Guiseppe:** Ich wollte nur mal wissen ob Lizzi denn nicht da ist?

**Norman:** Lassen Sie die Finger von Lizzi.

**Guiseppe:** Warum? Lizzi ist meine Freundin. Wir wollen heiraten.

**Marcel:** Papperlapapp. Da habe ich auch noch ein Wort mitzureden.

**Gernfried:** Wieso du?

**Marcel:** Weil ich Lizzi... Weil ich sie...

**Aphrodite:** Übrigens heiße ich jetzt Fischkopp.

**Gernfried:** Fischkopp? Das ist doch dieser reiche Fabrikant aus  
(*Ort in der Nachbarschaft*).

**Aphrodite:** Das war er.

**Gernfried:** Wieso war?

**Aphrodite:** Er ist letztes Jahr gestorben.

**Gernfried:** Ach? Der olle Fischkopp ist hat den Löffel abgegeben?

**Norman:** Und hat ihr sein ganzes Vermögen hinterlassen.

**Marcel:** Respekt, Respekt! Dann bist du ja jetzt eine reiche Frau?  
Damals warst du ein armes Haserl.

**Aphrodite:** Damals haben wir zusammen gepasst. Du hattest  
schließlich auch nichts.

**Marcel:** Ich habe heute immer noch nichts. Das ist der Unter-  
schied zwischen uns beiden.

**Aphrodite:** Ich könnte mir schon vorstellen...

**Norman:** Nimm ihn ruhig, den Habenichts. Ich tröste mich mit  
Lizzi, die passt eh besser zu mir.

**Guiseppe:** Ich protestiere!

**Gernfried** *zu Norman:* Da müsstest du erst mal mit Lizzi einig wer-  
den, mein Lieber abgehalfterter Liebhaber.

**Norman:** Das ist kein Problem. Sie hat mich schon vielverspre-  
chend angelächelt.

**Gernfried:** Ach so ist das. Das ist natürlich ein untrügliches Zei-  
chen von Liebe. - Dann werdet mal glücklich. Ich gehe jetzt  
nach Hause und lege diese blöde Uniform ab. *Er geht nach rechts.*

**Marcel:** Warte, Gernfried, Ich begleite dich. Ich will auch die Uni-  
form loswerden. *Folgt Gernfried.*

**Aphrodite:** Marcel, ich sehe dich doch wieder?

**Marcel:** Keine Bange. So schnell wirst du mich jetzt nicht mehr  
los.

*Gernfried und Marcel rechts ab.*

## 8. Auftritt

### Aphrodite, Norman, Guiseppe, Gloria

**Gloria** *kommt von links:* Hallo! Ist das nicht schön hier? Ich könnte  
stundenlang am Hafen sitzen und dem Treiben zusehen.

**Norman** *betrachtet Gloria, begeistert:* Welch ein herrlicher Anblick.

**Gloria:** Sie sind auch vom Hafen begeistert.

**Norman:** Das auch, aber mehr noch von Ihnen.

**Gloria:** Von mir?

**Norman:** Von Ihrer Schönheit! Von Ihrer Anmut! Von Ihrem bezaubernden Wesen.

**Gloria:** Jetzt machen Sie aber mal schnell einen Punkt.

**Aphrodite:** Das ging aber schnell, mein lieber Norman.

**Norman:** Wenn du mich wie eine heiße Kartoffel fallen lässt dann darf ich mich doch nach etwas Besserem umschauen, oder?

**Aphrodite** *entrüstet:* Nach etwas Besserem? - Aha!

**Norman:** Jetzt kann ich es dir ja ruhig sagen: Du gehst mir schon lange auf den Sack.

*Entsetzen bei Aphrodite.*

**Norman:** Und deine Bevormundung nervt gewaltig.

**Aphrodite:** Aber mein Geld hast du gerne genommen.

**Norman:** Mit Geld kannst du dir auch nicht alles kaufen.

**Aphrodite:** Aber bei dir hat es funktioniert.

**Norman** *zu Gloria:* Wissen Sie, man empfindet es oft als ungerecht, dass Menschen, die Stroh im Kopf haben, auch noch Geld wie Heu besitzen.

**Aphrodite** *aufbrausend:* Soll das heißen, dass ich Stroh im Kopf habe? Ich rate dir: Alles was du sagst, sollte wahr sein.

**Gloria:** Aber nicht alles was wahr ist, sollte man auch sagen.

**Norman:** Sie sind ein kluges Kind! Sie gefallen mir. Wollen wir nicht hinunter zum Hafen?

**Guiseppe:** Das ist eine gute Idee. Das lenkt Sie von meiner Lizzi ab.

**Aphrodite** *zu Norman:* Ich schlage dir einen Deal vor.

**Norman:** Und wie lautet der?

**Aphrodite:** Du findest die besagte Frau, nach der wir suchen. Und wenn du sie gefunden hast, gebe ich dich frei.

**Norman:** Wie großzügig Schnucki! - Aber du brauchst mich nicht freigeben, denn ich bin nicht dein Gefangener. Ich bin ein freier Mann.

**Gloria** *fasst ihn am Arm:* Richtig, mein Lieber. Du bist ein freier Mann, der jetzt mit mir zum Hafen geht.

**Guiseppe:** Und schon sind die zwei per „Du“. Das kann mir nur recht sein.

*Norman und Gloria gehen Hand in Hand links ab.*

**Aphrodite:** Das ist der Dank... Na ja, des Menschen Wille ist sein Himmelreich.

**Guiseppe:** Ich sollte mich auch mal aus der Uniform schälen. Darin sieht man so amtlich aus.



**Aphrodite:** Hätte Sie nicht Interesse die Stelle von Norman einzunehmen.

**Guiseppe** *wehrt ab:* Danke, danke, danke! Ich bin meiner Lizzi absolut treu.

**Aphrodite:** Das glaube ich. Sie sollen auch nicht mein Geliebter werden, sondern lediglich für mich arbeiten.

## 9. Auftritt

### Aphrodite, Guiseppe, Lizzi

**Guiseppe:** Da lässt sich drüber nachdenken.

**Aphrodite** *umarmt Guiseppe:* Auf gute Zusammenarbeit.

**Lizzi** *erscheint in der Tür:* Hat noch jemand einen Wunsch? *Dann erstaunt:* Guiseppe! Was machst du da?

**Guiseppe** *reißt sich los, dann verlegen:* Lizzi! Du?

**Lizzi:** Ja ich. Und ich möchte wissen warum du diese Frau umarmst?

**Guiseppe:** Ich umarme sie nicht – Sie umarmt mich!

**Aphrodite:** Keine Bange. Ich will nichts von Ihrem Guiseppe. Er wird mir nur einen kleinen Dienst erweisen.

**Lizzi:** Lass sie sofort los, oder wir sind geschiedene Leute.

**Aphrodite:** Das klingt ja nach Eifersucht, meine Kleine. – Ich könnte ja Ihre Mutter sein. Was soll ich mit so einem jungen Springer.

**Lizzi:** Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie bis vor wenigen Minuten noch so einen jungen Springer als Lakaien.

**Aphrodite:** Wollen wir nicht das Kriegsbeil begraben?

**Guiseppe:** Komm, sei lieb Lizzi. Du hast keinen Grund zur Eifersucht. Da hätte ich mehr Gründe, wenn ich bedenke, wie du diesen Norman angefunkelt hast.

**Lizzi:** Ach was!

**Aphrodite:** Der Norman, der hat doch längst eine andere Flamme. Der ist keine Gefahr mehr für Lizzi.

**Lizzi** *enttäuscht:* Er hat eine andere?

**Guiseppe:** Siehst du, jetzt bist du enttäuscht. Du liebst mich nicht mehr.

**Aphrodite:** Jetzt macht aber kein Drama draus. – Und ich sage dir Guiseppe, wenn du die Frau findest, der ich damals mein Kind in den Arm gedrückt habe, dann werde ich euch beiden zur Hochzeit ein großartiges Geschenk machen.

**Guiseppe:** Wie soll ich die nach 25 Jahren finden?

**Lizzi** *hellhörig*: Sie haben Ihr Kind einer fremden Frau in den Arm gedrückt?

**Aphrodite**: Eher unfreiwillig. Ich war in Aufregung, um nicht zu sagen in Panik.

**Lizzi**: Weil Ihr Haus gebrannt hat?

**Aphrodite**: Können Sie hellsehen?

**Lizzi**: Ich fürchte ja.

**Aphrodite**: Ich verstehe nicht.

**Lizzi** *freudig*: Mutter! *Fällt ihr um den Hals.*

## Vorhang